

Den Einzelnen fehlt der Überblick über die Wirkungen ihres Handelns im Gesamtgefüge und es **fehlt eine Instanz, die dafür sorgt, dass die Interessen von Natur und Gesellschaft gleichermaßen berücksichtigt werden.** Diese Instanz kann aber in einer Demokratie nur durch die Bürger bereitgestellt werden.

*Olaf-Axel Burow*  
in seinem Beitrag "Zukunftskonferenz. Anspruch, Wirklichkeit und Perspektiven", erschienen in "Politische Beteiligung", hrsg. von Norbert Kersting, Wiesbaden: Springer VS, 1. Aufl., 2008, S 186



<http://deshalb-ZukunftsWerkstatt.bosolei.com>



Bild: <https://pixabay.com/illustrations/social-media-crowd-human-3696894>

Bild: <https://pixabay.com/photos/girl-forest-enchanted-young-magic-1484038>

# Ein gutes Leben für alle: nichts weniger ist das Ziel des ÖGB

Corinna Bürgmann, Amela Muratovic, in: Ein gutes Leben für alle, nicht nur für wenige, Solidarität Nr. 986, Jänner 2020, S 6

## Ziel des ÖGB

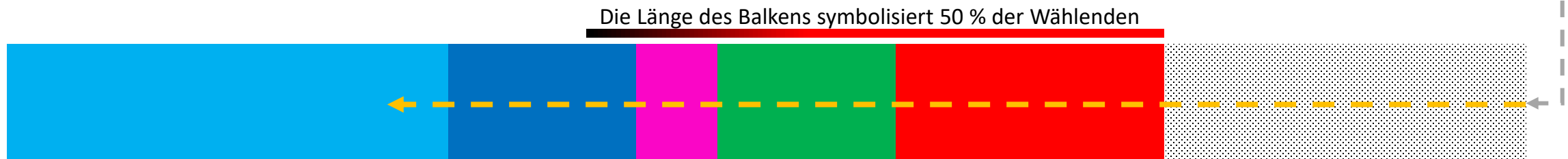
Ein gutes Leben für alle: Nichts weniger ist das Ziel des ÖGB. Dazu gehören vor allem Chancengleichheit und Selbstbestimmung für jeden Menschen in diesem Land. Notwendig dafür sind gute Ausbildungsmöglichkeiten, stabile Arbeitsverhältnisse, sichere Einkommen und Unterstützungsmaßnahmen für Menschen, die es am Arbeitsmarkt schwer haben, aber auch ein Ausbau und erleichteter Zugang zum sozialen Wohnbau – denn nur so können wir allen die gleichen Chancen für ein gutes Leben ermöglichen.

Quelle: Solidarität, Nr. 986, 2020, S 6

Um ein gutes Leben für alle erreichen zu können, braucht es neue Bündnisse jenseits parteiischer Ideologien und angestammter Themenfelder.

Ausgangspunkt für den geplanten Wirkbereich sollten die Nicht-Wähler\*innen sein.

Die Frage, die dabei auftaucht: **Wie schaffen wir das bloß?**



# Was es braucht ist ein verbindendes Thema: zB Gemeinwohl

Gemeinwohl ist nicht nur ein Ausdruck für das [republikanische Verfassungsprinzip](#) und somit für die „gemeinsame Sache“ (res publica), sondern es ist auch Bestandteil der meisten [Grundsatzprogramme](#) politischer Parteien in Österreich. In Anlehnung an die Überlegungen von Platon in seinem Werk Politeia meinte Robert Spaeman:



**Der absoluten Herrschaft des Philosophen ist also am ähnlichsten nicht die absolute Herrschaft des Nichtphilosophen, sondern ... das *regimen mixtum*, eine Verfassung mit monarchischen, aristokratischen und demokratischen Elementen, also eine Ordnung, in der es weder Sieger noch Besiegte, sondern ein [bonum commune](#) gibt.**

Robert Spaemann, in: Die Philosophenkönige, erschienen in: Politeia, hrsg. von Otfried Höffe, Berlin: Akademie Verlag, 3. überarbeitete Aufl., 2011, S 127

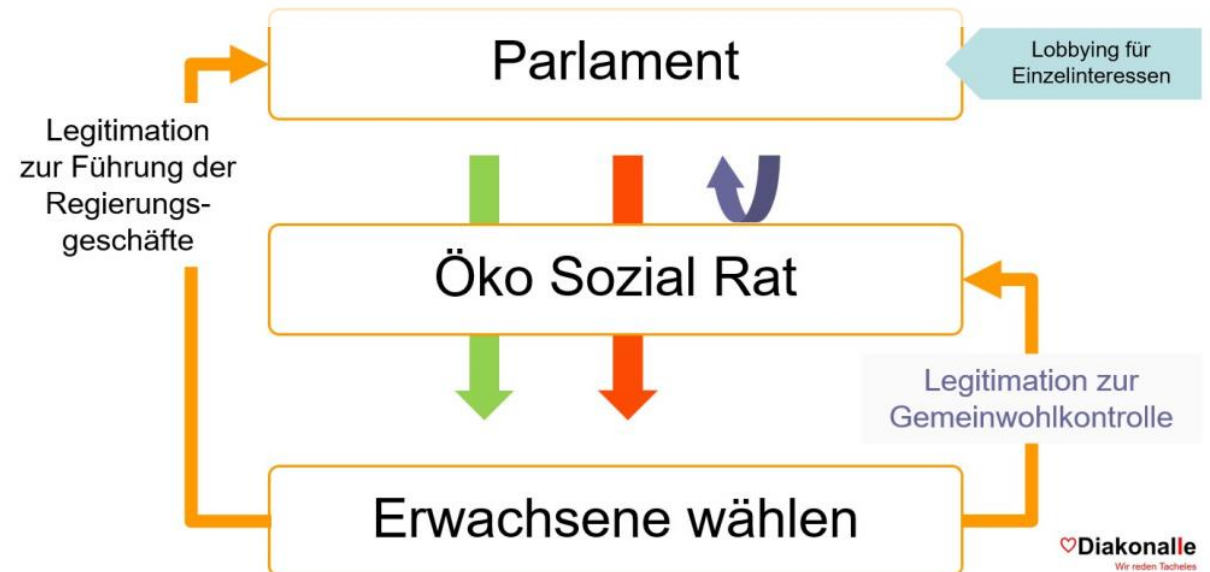
Ein gutes Leben für alle, also das Streben nach dem Gemeinwohl, kennen auch andere Organisationen wie zB die [KAB](#), [KSOE](#) und viele andere mehr: siehe „[Gutes Leben für alle – eine brauchbare Utopie?](#)“ (Alexandra Strickner im A&W-blog, 14. 12. 2016)

# Was es noch braucht: eine machtvolle Institution



Birger Priddat zufolge sollte „jedes Gesetz, nachdem es formuliert ist“, von Fachleuten einer „neutralen Instanz nochmal begutachtet werden, inwieweit es dem Allgemeinwohl dient.“

Der Name dieser Gemeinwohlcontrolling-Instanz könnte beispielsweise lauten:  
**ÖkoSozialRat**



# Eine erfolgreiche Suche nach Bündnispartnern beginnt mit einem gemeinsamen Projekt: zB einer ZukunftsWerkstatt

Um den **ÖkoSozialRat**-Gedanken näher ausformulieren zu können bedarf es einer ersten Zusammenkunft von Expert\*innen aus unterschiedlichen Bereichen und am Thema Interessierten. Gesucht wird ein am (All-)Gemeinwohl orientiertes Forum (ÖkoSozialRat?) zur politischen Stärkung der Multitude. Darin überprüfen (*nicht nur wissenschaftlich arbeitende*) Fachleute als „neutrale Instanz“ Gesetze dahingehend, inwieweit sie dem Gemeinwohl entsprechen. Birger Priddat spricht [ab 5'25"] dabei von „Gemeinwohlcontrolling“.

# Kommentar und Interessebekundungen

Deine Zukunftswerkstatt kann ich inhaltlich voll unterstützen, dein Text ist ein toller Reader in bezug auf politische Teilhabe; insbesondere den Aufsatz über die ungleiche Responsivität finde ich sehr aufschlussreich.

*[Anna Wall-Strasser](#) in ihrem e-mail vom 9.1.2020*

Verschiedene Stimmen begrüßen die vorhin angestellten Überlegungen. Mag. Hans Holzinger (Robert-Jungk-Bibliothek) hat mir in seinem e-mail vom 2. 9. 2019 zugestanden, dieses „Projekt als Zukunftswerkstatt bezeichnen“ zu dürfen. Interessebekundungen gibt es auch aus dem universitären Bereich („Friedenscluster“), aus dem Bereich der Bürgerbeteiligung und aus jenem der Vertretung von Patient\*innen-Interessen.

**Die Big Player können wir nur gemeinsam überzeugen.**

If we talk about Direct Democracy it makes sense - right, because if we talk about Athens, all the participants were white males and they enjoyed also some kind of quality of class.

When we try to reproduce this same regime on a larger scale we have a big problem - right? - because at the starting point everybody have to be equal.

Liberal Democracy says: we ensure a fair game - and we have a game in which all different bodies - bodies that do not follow the norm of the reproduced king - do not enjoy an equal starting point.

Lin Chalozin Dovrat  
in: What is Democracy?  
von: Oliver Ressler, 2009  
Web: <https://vimeo.com/224024405>



<http://deshalb-ZukunftsWerkstatt.bosolei.com>